



## Rede zum Zukunftsprogramm #Fokus\_Wuppertal

Am 10. Februar 2021 im Rathaus Barmen, Übertragung per Live-Stream

Liebe Wuppertalerinnen und Wuppertaler,

die ersten 100 Tage meiner Amtszeit liegen hinter mir. Es war eine sehr intensive, eine inspirierende und eine arbeitsreiche Zeit.

Seit gut 100 Tagen sind wir auch im zweiten Lockdown. Das bedeutet seit drei Monaten für ganz viele auch von Ihnen massive Einschränkungen, Leid und Belastungen – und das nicht nur für die unmittelbar durch die Krankheit Betroffenen, für die Verantwortungsträger im Gesundheitswesen, in Krisenstäben, für die Familien, für Schulen und KITAs, für die älteren Menschen unter uns, für viele ohnehin in der Gesellschaft Benachteiligte, sondern auch für Kulturschaffende, für Gastwirte, Einzelhändlerinnen und viele weitere Branchen.

Die Corona-Krise verschärft eine Reihe von Herausforderungen, mit denen Wuppertal schon vor der Krise zu kämpfen hatte: einen äußerst belasteten Stadt-Haushalt, die Sorge um die Zukunft der Innenstädte und die Nöte der Ärmsten unserer Stadtgesellschaft.

Angesichts der Prognosen für die Impfstoff-Verfügbarkeit und den heutigen weiteren Beschlüssen von Bundesregierung und Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten ist klar, dass wir uns noch auf einige weitere schwierigere Monate einstellen müssen:

Darf man in einer solchen Situation über die langfristige Zukunft Wuppertals nachdenken? Ich bin der festen Überzeugung: Man darf es nicht nur, man muss es sogar!

Denn sich auf die Kräfte und Perspektiven zu besinnen, die in Wuppertal über die aktuelle Pandemie hinausreichen, stärkt auch das Vertrauen in die Bewältigung, dass wir diese Krise bewältigen werden. Ein solcher „Zukunftssinn“ ist geradezu lebenswichtig in einer Zeit, in der uns manchmal die unmittelbaren Probleme und Herausforderungen zu überwältigen scheinen.



Am 27. September des letzten Jahres bin ich mit dem Versprechen des „Aufbruchs“ und einem daran orientierten „100-Tage-Programm“ zum neuen Oberbürgermeister unserer wunderbaren Stadt gewählt worden. Damals steckten wir mitten in der Pandemie, auch wenn nicht klar war, dass sie uns noch so lange weiter begleiten würde. Für mich stand es daher nie zur Debatte, dieses 100-Tage-Programm mit meinem Amtsantritt am 2.11.2020 (der mit dem Beginn des 2. Lockdowns zusammenfiel) bei Seite zu legen und mich alleine dem Krisenmanagement zu widmen. Wir haben vielmehr mit den Dezernenten im Verwaltungsvorstand einmütig entschieden, sowohl das Krisenmanagement als auch die Arbeit am Wuppertaler Aufbruch in einem guten Miteinander voranzutreiben. Dafür haben wir eine klare Arbeitsteilung vereinbart.

Denn Stadtpolitik muss beides leisten: Tagesgeschäft und Zukunftsgestaltung. Pandemie-Bewältigung und langfristigen Aufbruch.

In den letzten 100 Tagen ...

... habe ich daher – neben dem Krisenmanagement und allen anderen Aufgaben - mit allen rund 50 ersten Führungskräften der Stadtverwaltung intensive Gespräche führt. Sie dienten neben dem persönlichen Kennenlernen dazu, Anknüpfungspunkte der bisherigen Arbeiten für eine Wuppertaler Zukunftsstrategie zu besprechen.

... haben wir unter meiner Führung im Verwaltungsvorstand eine solche Zukunftsstrategie als Kompass für die kommenden fünf Jahre festgelegt,

... und haben wir im Oberbürgermeister-Büro und Strukturen für die Umsetzung der Strategie geschaffen.

All das ist in ein Wuppertaler Zukunftsprogramm gemündet, das wir mit #Fokus\_Wuppertal überschrieben haben und morgen offiziell vorstellen werden.

Das vorgelegte Zukunftsprogramm selber baut unmittelbar auf dem im Wahlkampf präsentierten „100-Tage-Programm“ auf. Dieses 100-Tage-Programm gab Prioritäten und Schwerpunkte vor. Das ist deswegen von Bedeutung, weil dieses Programm durch meine Wahl eine besondere Legitimation durch Sie als die Wuppertaler Wählerinnen und Wähler erhalten hat.

Das Zukunftsprogramm entwickelt diese Linien mit einer langfristigen Perspektive weiter.



Und langfristig meint angesichts der Komplexität der Themen ein Programm, das eher in einer Dekade als in wenigen Jahren zu denken ist.

Acht Schwerpunkte zeichnen das Zukunftsprogramm (ebenso wie schon das 100-Tage-Programm) aus. Diese Schwerpunkte teilen sich in zwei grundlegende Zugänge:

Einmal geht es darum, den Wandel überhaupt zu ermöglichen.

Dafür muss man sich auf Felder konzentrieren, die die Bedingungen für einen Wandel in Wuppertal schaffen – in Verwaltung, Politik, Stadtgesellschaft und bei Investoren. Denn ohne *Wandlungsfähigkeit* gibt es auch keinen Wandel.

Darum stehen hier

- die Optimierung zentraler Verwaltungsprozesse,
  - die Attraktivität Wuppertals für Investoren,
  - innovative Formen der Beteiligung und
  - eine neue Qualität der Kommunikation (nach innen und außen)
- im Zentrum.

Nur durch Verbesserungen in diesen Feldern entsteht Veränderungsfähigkeit für Wuppertal in seiner besonderen Situation, mit seinen besonderen Herausforderungen.

Im zweiten Teil des Programmes geht es um zentrale Zukunftsthemen für die Stadt, die einen Wandel zu mehr Würde und Wohlstand in Wuppertal anstoßen:

- Um das Thema Flächen als dem knappsten Gut der Stadt, an dem das Gleichgewicht von wirtschaftlichem Wachstum und Lebensqualität in der Stadt ganz konkret verhandelt wird.
- Um die Klimastrategie für Wuppertal, in der sich globale Verantwortung mit wirtschaftlichem Aufbruch und gutem Leben in Wuppertal verknüpft.
- Um das Thema Innenstadtentwicklung, die idealtypisch für das Zusammenspiel von urbaner Lebensqualität, wirtschaftlicher Attraktivität und Wuppertaler Einzigartigkeit der Zukunft steht.
- Und schließlich um das Ziel einer diskriminierungsfreien Stadt, die die Würde jeder einzelnen Wuppertalerin und jedes einzelnen Wuppertalers im Blick hat – unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status.



Für jedes der acht Felder haben wir erste Schritte umgesetzt und zudem begonnen, sie in langfristige Arbeitsprogramme mit klaren Verantwortlichkeiten und Zeitplänen zu übersetzen. Sie finden diese vertieften Bausteine ebenfalls ab morgen auf einer eigenen Homepage der Stadt, die kontinuierlich aktualisiert wird.

Das Zukunftsprogramm steht bewusst unter dem Titel „#Fokus\_Wuppertal“. Es ist ein Programm, das sich auf Wuppertals Stärken und Potenziale besinnt und Wuppertals Zukunft fest in den Blick nimmt. Um Wuppertal nach vorne zu bewegen, braucht es einen solchen „Fokus“.

Aber was noch viel wichtiger ist: Um Wuppertal zu bewegen, braucht es die Bündelung ganz vieler Kräfte – in Politik, Verwaltung, Gesellschaft, Unternehmen und von Ihnen! Es braucht Kräfte in Wuppertal und es braucht Unterstützung von außen.

Das vorgelegte Zukunftsprogramm dient als Kompass. Es soll...

... Kräfte der Veränderung in der Stadt identifizieren, sie stärken und sie unterstützen (z.B. durch eine gut aufgestellte Verwaltung, durch mehr finanzielle Ressourcen, auch von Bund und Land),

... engagierte Akteure der Stadtgesellschaft (aus Kultur, Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik) miteinander vernetzen,

... dem Engagement der Stadt einen gemeinsamen „Sinn“, einen „Zukunftssinn“ zu geben.

Ein Wuppertal in Bewegung braucht die Vielfalt der Menschen und ihr Engagement als Kraftquelle. Und es braucht eine Choreographie, die die Veränderungsenergien und das Engagement dieser Stadt aufnimmt und sie in einer neuen Form auf die Herausforderungen der Stadtgesellschaft ausrichtet.

Der Schlüssel dafür ist die Vermittlung einer gemeinsamen Orientierung. Das möchten wir mit der Vorlage dieses Zukunftsprogrammes leisten.

Dieses Programm ist in den kommenden fünf Jahren ....

... die Grundlage für Gespräche und Diskussionen in Politik, in Stadtgesellschaft, aber auch mit potenziellen Investoren

... Es wird konstant nachgehalten und regelmäßig über die Fortschritte Bericht erstattet.

... Es ist der Fokus für die weitere Stadtentwicklung trotz und gerade wg. der Krisensituation, in der wir uns aktuell durch die Pandemie befinden.



... Es wird umgesetzt in einer breiten Arbeitsteilung in der Verwaltung, mit Politik und mit vielen Akteuren in der Stadtgesellschaft.

Ich sitze hier heute am Schreibtisch, an dem schon Johannes Rau vor 50 Jahren gesessen hat. Dieser Schreibtisch hat viele intensive Phasen der Stadtentwicklung Wuppertals miterlebt – kraftvolle und äußerst schwierige. An diesem Schreibtisch zu sitzen, sensibilisiert für die langen Linien, in denen wir die Politik dieser Stadt denken müssen. Er macht mir aber auch jeden Tag die Bedeutung und Verantwortung bewusst, die mit dem Amt des Wuppertaler Oberbürgermeisters verbunden ist.

Dieser möchte ich in jeder Hinsicht gerecht werden und ich freue mich, in den kommenden Jahren einen Wuppertaler Aufbruch gemeinsam mit Ihnen gemeinsam zu gestalten; hin zu einem Wuppertal, das sich seiner Kraft wieder bewusst wird und diese mit Elan nach innen und außen trägt.

Dazu lade ich Sie alle ganz herzlich ein!

Vielen Dank!